

# Konzeption für den Betrieb des Kinder- und Jugendtreffs „Blueberry Inn“

## 1. Ausgangslage

Aufgrund des Mangels an Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit im Flughafenkiez wurde Outreach 2006 durch das QM-Flughafenstraße beauftragt, ein mobiles Freizeit- und Ferienangebot für Kinder und Jugendliche auf einer bezirkseigenen Brachfläche nahe dem Käpt'n Blaubär-Spielplatz zu initiieren. Die erfolgreiche Arbeit führte zur Weiterführung des Projektes -inkl. Finanzierung durch das BA Neukölln-, zunächst in einem Kinder- und Jugendstadteilladen in der Erlanger Straße und schließlich im neuen Kinder-, Jugend- und Elterntreff „Blueberry Inn“ in der Reuterstraße 10.

Seit der Eröffnung des Blueberry im September 2007 wird der Treff durch die Kernzielgruppe Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und einschließlich 15 Jahren außerordentlich gut angenommen. Neben dem Betrieb der Einrichtung legen die Mitarbeiter\*innen großen Wert darauf, „mobil“ im Sozialraum unterwegs zu sein. Regelmäßige Kiezzrundgänge gewähren einen regen Austausch mit Anwohner\*innen, Gewerbetreibenden, Schulen, Vereinen, Initiativen, Jugendlichen und auch Eltern.

Das Blueberry Inn ist die einzige offene Kinder- und Jugendeinrichtung im Flughafenkiez und erfüllt daher eine überaus wichtige Funktion für den Sozialraum.

## 2. Zielgruppe(n)

Das Blueberry wird im Normalbetrieb von bis zu 80 Besucher\*innen täglich aufgesucht. Den größten Teil machen hierbei die Besucher\*innen der Kernzielgruppe (8 bis einschl. 15 Jahre) aus. Überdies suchen auch Besucher\*innen die Einrichtung auf, die die Altersgrenze unter-, bzw. überschreiten. Ferner steht der Kinder- und Jugendtreff auch für die Eltern der jungen Menschen offen. Sie sollen sich in den Räumen treffen, sich austauschen und die Mitarbeiter\*innen (z.B. bei Erziehungsfragen) um Rat fragen können. Zur regelmäßigen Stammbesucher\*innengruppe zählen im Schnitt 200 bis über 300 Besucher\*innen.

Die Lebenssituation der Besucher\*innen ist häufig von sozialen Benachteiligungen und damit einhergehenden individuellen Beeinträchtigungen geprägt. Oftmals kommen mehrere der folgenden Merkmale zum Tragen:

- keine intakte Familie
- wenig finanzielle Ressourcen in den Familien
- Auffälligkeiten im sozialen Verhalten wie z.B. mangelnde Konfliktlösungsstrategien, Aggressivität und hohe Gewaltbereitschaft
- Delinquenz
- massive Schulprobleme, Lern- und Leistungsdefizite
- keine beruflichen Perspektiven
- eigene finanzielle Schwierigkeiten
- unzureichende Sprachkenntnisse
- kulturelle Identitätsprobleme
- unzureichende Wohnverhältnisse, prekäre Miet- und Wohnsituationen
- ungewisser Aufenthaltsstatus

### 3. Zielstellung

Ziele des Projektes sind:

- Konkrete Gefahren für die Entwicklung abzuwehren oder zu minimieren,
- Mangelnde Unterstützung und Begleitung der Kinder aus dem Elternhaus auszugleichen,
- Förderung von Kompetenzen
- Prävention (z.B. geschlechterspezifische Projektarbeit, Delinquenzprävention, etc.)
- die soziale Vernetzung und Einbindung durch Beziehungsarbeit
- Ausgleich grundlegender Bildungs- und Sozialisationsdefizite
- Entwicklung einer handlungs- und erlebnisorientierten Lernkultur
- Nachhaltige Chancenverbesserung für die Zielgruppe

Das aufeinander abgestimmte engmaschige Ineinandergreifen von Partizipation, offener Jugendarbeit, Projekt- und Gruppenarbeit, Elternarbeit sowie mobiler Jugendarbeit bildet die Grundlage auf der die Entwicklung junger Menschen gefördert wird, sie zur Selbstbestimmung befähigt sowie zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement angeregt und hingeführt werden entsprechend § 11 SGB VIII. Die Mobilisierung von materiellen und personellen Ressourcen sowie die Vernetzung und Kooperation mit sozialraum- und zielgruppenrelevanten Einrichtungen, Institutionen und Personen sind wesentliche Bestandteile der Arbeit.

### 4. Leistungen

Auf Grundlage der Partizipationsmöglichkeiten der Zielgruppe (z.B. regelmäßige Vollversammlungen), stetiger Ermittlung und Reflexion der Bedarfe sowie anderer Methoden der Bedarfsermittlung im Rahmen stationärer und mobiler Jugendarbeit (aufsuchende Arbeit, Gemeinwesenarbeit, sozialraumorientierte Arbeit, Netzwerkarbeit, Einzelfallbegleitungen, Gruppen- und Projektarbeit, Elternarbeit) werden Maßnahmen entwickelt, die folgende Angebote und Leistungen zum Inhalt haben:

- Betrieb des Kinder- und Jugendtreffs in der Reuterstraße 10
- Einbindung der Zielgruppe(n) in Planungs-, Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse durch Partizipationsmöglichkeiten
- offene, an Lebenswelt und Interessen orientierte Jugendarbeit, die das soziale Miteinander sowie andere (soziale) Kompetenzen fördert und in dessen Rahmen sich die Mitarbeiter\*innen u.a. an der Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen beteiligen, aktiv den Kontakt suchen, um Beziehungs- und Vertrauensgrundlage aufzubauen, die im Bedarfsfall, z.B. bei Unterstützungsgesuchen oder in Konflikt- und Problemlagen, zum tragen kommen
- an Lebenswelt und Interessen orientierte Projekt- und Gruppenarbeit, in dessen Rahmen gezielt (soziale) Kompetenzen gefördert, Talente entdeckt, Perspektiven entwickelt sowie neue Blickwinkel entdeckt werden und die überdies sowohl nachhaltig als auch präventiv wirken
- Durchführung gezielter präventivorientierter Projekte im Bereich geschlechterspezifischer Arbeit, Sport, Erlebnispädagogik und Jugendkultur
- Organisation und Durchführung von Ausflügen, die u.a. einen Blick über den „Neuköllner Tellerrand“ ermöglichen
- Bereitstellung von niedrigschwelligen Beratungsangeboten sowie bedarfsorientierte Begegnung von Hilfe- und Unterstützungsbedarfen u.a. in Problem- und Konfliktlagen
- Förderung junger Menschen und Einbindung dieser durch Peer-Helper Tätigkeiten
- Schaffung von Öffentlichkeit für und mit Kindern und Jugendlichen
- Unterstützung und Begleitung von jungen Menschen in besonderen Lebenslagen
- Entwicklung passgenauer Hilfen in Zusammenarbeit mit Schule, Jugendamt, Jugendhilfeträgern und anderen Institutionen

- Vermittlung (und z.T. Begleitung) von Kindern und Jugendlichen in entsprechende Hilfesysteme
- Elternberatung, Elternbeziehung, Elternaktivierung
- Angebote aufsuchender Jugendarbeit
- Interventionen bei Konflikt- und Krisensituationen im Sozialraum
- Vermittlung zwischen Anwohner\*innen und den Kindern und Jugendlichen
- Kooperation und Vernetzung mit sozialraum- und zielgruppenrelevanten Gremien, Runden, Trägern und Institutionen
- Erhaltung und Mobilisierung von personellen und materiellen Ressourcen im Sozialraum

## **5. Die Arbeitsschwerpunkte des Kinder- und Jugendtreff**

### **5.1 Der Offene Kinder- und Jugendtreff**

Der offene Kinder- und Jugendtreff bildet die Basis der Arbeit. Kindern und Jugendlichen soll hier die Möglichkeit gegeben werden, sich mit Gleichaltrigen zu treffen und in möglichst selbstbestimmbaren Räumen gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen. Ein wesentliches Fundament des offenen Bereiches bilden die Partizipationsmöglichkeiten: Hierdurch ist der offene Bereich nicht nur optimal auf die Zielgruppe abgestimmt, sondern wird maßgeblich von der Zielgruppe mitbestimmt. Die Besucher\*innen werden motiviert und sind angehalten sich zu beteiligen, mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Im offenen Bereich suchen die Betreuer\*innen der Einrichtung aktiv den Kontakt, beteiligen sich an der Freizeitgestaltung der Besucher\*innen und bauen hierdurch wichtige Beziehungs- und Vertrauensgrundlagen auf, die sie u.a. zu Ansprechpartner\*innen im Bedarfsfall machen, beispielsweise bei Hilfe- und Unterstützungsbedarfen in Krisen-, Konflikt- oder Problemsituationen.

Der Offene Treff bietet die Möglichkeit der Alternative und des Ausgleichs zum relativ rauen und oft belastenden „(Straßen-) Alltag“. Er stellt einen „verlässlichen Ort“ dar, an dem die Besucher\*innen:

- sich beteiligen, mitgestalten und Verantwortung übernehmen
- eine Einrichtung vorfinden, die ihren Interessen und ihrer Lebenswelt entspricht
- Kontinuität, Sicherheit, Verlässlichkeit, Geborgenheit und Halt erfahren können
- Alternativen bei der Gestaltung freier Zeit erlernen
- herausfinden was ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht
- ihre Kompetenzen und Stärken einbringen und positive Erfahrungen mit sich und anderen machen können
- Wege kennen lernen, ihre Energien auf konstruktive und kreative Weise zum Ausdruck zu bringen
- alternative Auseinandersetzungsmöglichkeiten erlernen
- lernen, sich mit Gleichaltrigen auf eine positive Art und Weise zu messen
- lernen, ihre eigene Persönlichkeit und Selbstbewusstsein sowie soziales Miteinander zu entwickeln
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- sich Räume aneignen und selbst gestalten.

In einer entspannten Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Weltanschauung oder Neigung sollen die Kinder und Jugendlichen im offenen Bereich lernen, respektvoll und gewaltfrei miteinander umzugehen. Um dies zu gewährleisten, müssen Strukturen geschaffen und durchgesetzt werden, im Rahmen derer sich die Mitarbeiter\*innen und die Besucher\*innen auf gemeinsame Regeln im Umgang miteinander verständigen. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass durch den gemeinsamen Aushandlungsprozess begründbare, transparente und für die Kinder und

Jugendlichen plausible Regelungen auch eine Chance haben, akzeptiert und befolgt zu werden.

## **5.2 Projekt- und Gruppenangebote**

Wie im offenen Bereich bilden auch in der regelmäßigen Projekt- und Gruppenarbeit die Partizipationsmöglichkeiten eine wesentliche Grundlage. Die auf Wünschen und Interessen basierenden Angebote zielen weniger auf eine ausschließliche „Bespäzung“, sondern vielmehr auf die Kompetenzförderung und Perspektivenentwicklung ab. Während der offene Bereich u.a. maßgeblich dem Aufbau von Vertrauens- und Beziehungsgrundlagen dienlich ist werden im Rahmen der regelmäßigen Angebote gezielt Kompetenzen, wie z.B. Teamfähigkeit, Ich-Stärke, Potentiale und Talente entdecken, neue Perspektiven und Blickwinkel entwickeln, etc., gefördert. Die hohe Interessensorientierung auf Grundlage und samt zusätzlicher interner partizipativer Teilhabe bedingt, dass die Kompetenzförderung nicht „oktroiert“ ist. Stattdessen erleben die Besucher\*innen Kompetenzförderung über ein Angebot, was ihren Interessen entspricht und ihnen Spaß bereitet. Kompetenzen werden hierdurch leichter gefördert und wirken nachhaltiger.

Je nach Interesse und Bedarf steht ein vielfältiges Angebotsrepertoire zur Verfügung:

- Jugendkulturelle Angebote (z.B. Rap Workshops oder Streetdance)
- Sportorientierte Angebote (z.B. Fußball)
- geschlechterspezifizierte Arbeit (z.B. Mädchen- und Jungentag)
- Kreativangebote (z.B. Kreativ- und Basteltag oder Graffiti Workshops)
- Medien Angebote (z.B. Film, Fotografie, PC- und Internetkompetenzen oder „Kiez Reportagen“)
- Bildungsangebote (z.B. Hausaufgabenhilfe, BBR- und MSA Unterstützung)

Überdies werden die regelmäßigen Angebote flankiert von temporären (Kurz-) Projekten, beispielsweise Präventivprojekte zu den Themen Sexuelle Gewalt, Gewalt, Delinquenz oder Drogen sowie zeitlich begrenzte Netzwerkprojekte z.B. mit Kreativen und Künstler\*innen aus dem Kiez. Darüber hinaus finden in Kooperation mit der VHS auch Sprachkurse für Eltern und Erwachsene in den Räumlichkeiten des Blueberry statt.

## **5.3 Beratungs- und Unterstützungsangebote**

Die Lebenswelt, Lebenslage und Lebensweise eines großen Teils der erreichten Kinder und Jugendlichen produzieren permanent neue Konflikt- und Problemlagen, mit denen sie sich auseinandersetzen müssen. Dementsprechend groß ist das Bedürfnis nach Beratung und Unterstützung. Der Kinder- und Jugendtreff bietet im besonderen Maße die Möglichkeit, diese Hilfen zu leisten. Einerseits bestehen die gerade für Beratungsgespräche wichtigen Beziehungen und Vertrauensverhältnisse zu vielen Kindern und Jugendlichen bereits, andererseits müssen sie sich nicht einer institutionellen und anonymen Beratungssituation aussetzen, sondern können sich die niedrigschwelligen Hilfen in ihrem direkten Lebensumfeld holen.

Je nach Art und Inhalt des Beratungsbedarfs sind spontane Gespräche im offenen Bereich oder zielgerichtete Beratungsarbeit im geschützten Rahmen des Einzelgesprächs in folgenden Bereichen möglich:

- Alltagsorientierte Beratungsangebote und individuelle Hilfestellungen z.B. bei Konflikten und Problemen in der Familie, mit anderen Kindern und Jugendlichen, in der Schule oder bei der Arbeit, im öffentlichen Raum, mit der Polizei oder der Justiz
- Vermittlung und Verhandlung bei Konflikten

- Unterstützung und Hilfe bei der Suche nach Praktikums- sowie Ausbildungsplätzen und Jobs
- Vermittlung an andere Fachdienste.

Falls dies im Kontext der Beratung notwendig erscheint, werden auch Gespräche mit Eltern, Verwandten, anderen Jugendhilfeeinrichtungen, Behörden, Ämtern, Lehrern, Ausbildern oder Arbeitgebern geführt.

Darüber hinaus werden die Kinder und Jugendlichen, punktuell auch mit deren Eltern, bei Gängen zu Ämtern, Behörden, Anwält\*innen und Einrichtungen begleitet. Hier fungieren die Jugendarbeiter\*innen aufgrund ihres Hintergrundwissens sowohl über die Kinder und Jugendlichen als auch über die Institutionen als Mittler, teilweise auch als „Übersetzer“.

#### **5.4 Aufsuchende und hinausreichende Jugendarbeit**

Die aufsuchende und hinausreichende Jugendarbeit bleibt auch weiterhin ein integraler Bestandteil des Outreach-Arbeitsansatzes. Die Präsenz im Sozialraum (Kiezrundgänge, Aufsuchen problematischer Treffpunkte und Aufenthaltsorte) ist weiterhin notwendig, um:

- bereits bestehende Beziehungen auch zu den älteren Jugendlichen zu stabilisieren;
- Kontakte zu neuen Kindern, Jugendlichen und Gruppen im Sozialraum aufzubauen;
- über Angebote und Aktivitäten in und außerhalb der Jugendeinrichtung zu informieren;
- mögliche Konflikt- und Krisensituationen im Sozialraum rechtzeitig zu erkennen und intervenieren zu können;
- Kontakte zu Eltern, Anwohner\*innen, Gewerbetreibenden und anderen Einrichtungen und Institutionen im Sozialraum zu pflegen;
- die Gesamtsituation im Sozialraum einschätzen und darüber informieren zu können.

#### **5.5. Vernetzung und Kooperation**

Die durchgängige Sozialraumorientierung in unserem Arbeitsansatz gewährleistet eine gute Einbettung des Kinder- und Jugendtreffs in die soziale Infrastruktur des Quartiers. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement, dem Jugendamt und anderen Akteuren im Sozialraum lassen sich auch weiterhin Schnittmengen ausmachen, Doppelbetreuungen vermeiden und eine optimale Ressourcennutzung im Sozialraum organisieren. Mit dem JA und QM besteht stets ein regelmäßiger Austausch, überdies werden Kontakte zu anderen Netzwerkpartner\*innen gepflegt und die im Bedarfsfall abrufbar sind (z.B. andere (soziale) Einrichtungen, Schulen, Schulstationen, Polizei, JGH, Ordnungsamt, Kitas, Gewerbetreibende, Bibliothek, Natur- und Grünflächenamt, etc.). Im Rahmen der Unterstützung und Hilfe bzw. bei Konflikt- und Problemlagen wird je nach Bedarf eng mit anderen am Hilfeprozess beteiligten Institutionen und Akteuren zusammengearbeitet (u.a. JA, Familienhelfer\*innen, Einzelfallhelfer\*innen, etc.). Das Blueberry bringt sich zudem in unterschiedliche Netzwerkrunden ein und ist in verschiedenen AGs aktiv. Ferner kommt es nach unserem Verständnis von Sozialraumorientierung auch darauf an, Bewohner\*innen zu aktivieren und sie in Gestaltungsprozesse einzubeziehen. Eine effektive Vernetzung muss daher den Bereich Kinder- und Jugendarbeit überschreiten und auch andere relevante lokale Akteure (z.B. Gewerbetreibende, Kulturschaffende, Eltern, Nachbar\*innen) einbeziehen. Diese Art der Vernetzung dient auch der Etablierung einer positiven sozialen Kontrolle, die weniger an Reglementierung interessiert ist, sondern der Kultur des Wegsehens eine Kultur des Sichkümmerns entgegensetzt.

## 6. Struktureller Rahmen

### 6.1 Raumaufteilung und Raumnutzung

Bei der Einrichtung in der Reuterstraße 10 handelt es sich um ein eingeschossiges Gebäude mit Mittelflur, zwei Gruppenräumen, einem kleinen Büro, einem kleinen Nebenraum sowie Toilettenanlagen. Insgesamt stehen ca. 50 m<sup>2</sup> pädagogischer Nutzfläche zur Verfügung. Die zwei Gruppenräume verfügen über jeweils 25 m<sup>2</sup> Fläche. Die beiden Räume sind jeweils mit dem Mittelflur und überdies mittels einer Flügeltür miteinander verbunden. Entsprechend der pädagogischen Nutzfläche gilt das Blueberry mit einer Platzzahl von 20 als kleine Einrichtung (20 bis 69 Plätze). Das Außengelände kann ebenfalls für Aktivitäten genutzt werden.

Die relativ begrenzte pädagogische Nutzfläche wird folgendermaßen genutzt:

Der **erste Gruppenraum („Küchenraum“)** ist der eher ruhigere Raum. Hier gibt es gemütliche Sitzgelegenheiten sowie eine Küchenzeile an der Snacks und Getränke zubereitet werden können. Der Raum lädt zum chillen und reden, Musik hören sowie zu eher ruhigeren Aktivitäten, wie z.B. Brett- und Kartenspiele spielen, ein. Tische und Stühle können schnell neu arrangiert werden, so dass der Raum auch für Projekt- und Gruppenangebote, Workshops, Vollversammlungen, Präventionsveranstaltungen, kleinere Events und Feste, Netzwerktreffen und ähnliches genutzt werden kann.

Im **zweiten Gruppenraum („Spielraum“)** finden die Besucher\*innen zahlreiche Freizeitgestaltungsmöglichkeiten vor, wie z.B. Kicker, Carrom, PCs mit Internet und verschiedene Bildschirmspiele (z.B. Playstation). Mitunter finden hier auch Events statt, z.B. „Indoor Olympiaden“, in dessen Rahmen die zur Verfügung stehenden Ressourcen für Turniere und ähnliches genutzt werden.

Im gesamten Hausbereich steht den Besucher\*innen freies W-LAN zur Verfügung.

Das **kleine Büro** wird nicht nur für Büro- und Organisationstätigkeiten sondern auch für Beratungsgespräche, Konfliktmedationen, Gespräche mit Eltern, Netzwerk- und Kooperationspartner\*innen, Hausaufgaben-, MSA- und BBR Unterstützung und anderen Arbeitsbereichen genutzt, die eher eine ruhige und/oder geschützte Atmosphäre benötigen.

Für das **Außengelände** stehen den Besucher\*innen zahlreiche Outdoor-Spielmöglichkeiten, z.B. Skate- und Longboards, Inlineskates, Fahrräder, Bälle, Springseile, etc., zur Verfügung. Auf dem Vorderbereich des Außengeländes befindet sich zudem eine fest installierte Beton-Tischtennisplatte und im hinteren Gartenbereich eine kleine Minigolf Anlage. Das Blueberry verfügt zudem über Außen-Sitzgarnituren, Pavillons, Zelte und einen Grill, so dass insbesondere in der wärmeren Jahreszeit das Gelände für Veranstaltungen, Feste und Events genutzt werden kann.

Alle Räume sowie das Außengelände können in Absprache auch von Netzwerk- und Kooperationspartner\*innen oder Gruppen und Initiativen aus dem Stadtteil genutzt werden.

Der direkt an das Blueberrygelände angrenzende **Käpt'n Blaubär Spielplatz** wird insbesondere mittels der mobilen Arbeit miteinbezogen. Nebst diversen klassischen Spielplatzgeräten verfügt dieser über einen „Fußballkäfig“ sowie einen Basketballkorb

### 6.2 Personelle Ausstattung

Die positiven Erfahrungen in der bisherigen Arbeit im Kinder- und Jugendtreff haben gezeigt, dass eine multiethnische Zusammensetzung des betreuenden Teams den Zugang

sowohl zu den Kindern und Jugendlichen als auch zu deren Eltern immens erleichtert. Darüber hinaus stehen der Zielgruppe unterschiedliche Rollenmodelle und Vorbilder zur Verfügung. Als nahezu optimal hat sich eine Teamzusammensetzung aus Sozialarbeiter\*innen und Jugendarbeiter\*innen erwiesen, die selbst z.T. in Neukölln aufgewachsen sind und neben den Kenntnissen der kulturellen Lebenswelt auch über besondere Kiez- und Szenekenntnisse verfügen.

### **6.3 Öffnungszeiten**

Die Regelöffnungszeiten der Einrichtung sind von Montag bis Freitag entsprechend der Jahreszeit von 15:00 bis 20:00 Uhr, bzw. 14:00 bis 19:00 Uhr in der „dunkleren“ Jahreszeit. Je nach Finanzierungslage hat das Blueberry (häufigst mithilfe von Quartiersfondsgeldern (QM)) auch samstags geöffnet. Insbesondere die Samstage bieten sich überdies -da schulfrei- für Veranstaltungen, Ausflüge und Aktivitäten außerhalb des Kiezes an.

### **6.4 Evaluation und Qualitätssicherung**

Das Team wird die laufende Arbeit reflektieren und ggf. das Konzept dem veränderten Bedarf der Besucher\*innen bzw. des Sozialraums anpassen.

Zur Evaluation und Qualitätssicherung stehen folgende Instrumentarien zur Verfügung:

- Das Team „Flughafenstraße“ ist direkt an das Outreach-Team Neukölln angebunden. Das Gesamtteam Neukölln verfügt über eine ausgewiesene Ortskenntnis, über pädagogisches und methodisches Know-how und kann materielle und immaterielle Ressourcen (Vernetzungsstrukturen, Teamsitzungen etc.) zur Verfügung stellen. Überdies sind die jeweiligen Teams auch an das Berliner Gesamtteam u.a. mittels regelmäßiger Gesamtteamsitzungen angebunden
- Regelmäßige Reflexion der Tätigkeit durch die Besucher\*innen (Vollversammlungen, Befragungen, etc.)
- monatliche Teamsitzungen mit der Projektleitung
- monatliche Blueberry Teamsitzungen
- Regelmäßige interne und externe Fort- und Weiterbildungen für die Mitarbeiter\*innen
- Regelmäßige Treffen mit dem Jugendamt und dem Quartiersmanagement
- Teilnahme an Netzwerktreffen, Runden, etc.
- regelmäßige Auseinandersetzung mit dem „Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten“ im Team